

# BILDUNGS- STRATEGIE 2020– 2025

---

Abteilung für Bildung und  
Integration der Stadt Graz

[graz.at/bildung](https://graz.at/bildung)

# GRAZER BILDUNGS- STRATEGIE 2020-25

„Es gibt nur eines, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung“ – ein Zitat des ehemaligen amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy, das treffend und kurz beschreibt, wie wichtig Bildung in der heutigen Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts geworden ist. Bildung ist auch kein abgeschlossener Prozess. Genau wie ein Baum, der Jahr für Jahr weiterwächst, sind auch Bildungskarrieren im 21. Jahrhundert von ständiger Fort- und Weiterbildung geprägt. Starre Anstellungsverhältnisse, wie sie die Generation unserer Eltern kannte und unsere Generation zum Teil noch erlebt, werden in Zukunft eher die Ausnahme sein. Vermehrt wird es darum gehen, dass wir über den Tellerrand hinausblicken und kreativ Lösungskompetenzen für komplexe Probleme entwickeln. Wie kann eine Stadt dabei unterstützen? Streng nach den Rechtsvorschriften sind die Kompetenzen vor allem im Schulbereich überschaubar. Graz nimmt seine Rolle allerdings weit darüber hinaus wahr: Die steirische Landeshaupt-

stadt hat schon mit der Bildungsstrategie „Bildung findet Stadt“ gezeigt, dass man sich aktiv für eine bestmögliche Bildungskarriere der Bürgerinnen und Bürger der Stadt engagiert. Die Grazer Bildungsstrategie 2020–2025 ist daher die logische Fortsetzung dieses erfolgreichen Weges. Neben bewährten Projekten, wie dem größten Schulausbauprogramm der städtischen Geschichte, gibt es natürlich etliche neue Ideen, die in den kommenden Jahren mit Leben erfüllt werden sollen. Für mich ein besonderes Highlight ist das klare Bekenntnis der Stadt Graz zu unseren Mittelschulen. Ziel ist es, den pilothaft begonnenen Weg der Schwerpunktsetzungen (Holz, Musik, Digitalisierung, Sport) weiter zu gehen und damit die Möglichkeit einer stärkeren Profilbildung und Attraktivität zu schaffen. Dem Themenbereich Digitalisierung räumen wir einen noch größeren Stellenwert ein. Graz hat hier mit der IT-Strategie für unsere Schulen eine gute Grundlage geschaffen. Diese Vorreiterrolle in Österreich soll auch weiterhin

behalten und ausgebaut werden. Digitalisierung betrifft bereits heute all unsere Lebensbereiche. Deshalb ist es besonders wichtig, dass schon von klein an ein vernünftiger Umgang mit der digitalen Infrastruktur gelehrt wird. Hier gilt es, insbesondere die Eltern für dieses Thema zu sensibilisieren, und ihnen Handlungsempfehlungen für ihre Kinder aufzubereiten. Schließlich haben wir uns auch nicht gescheut, heiße Themen wie den Pädagoginnen- und Pädagogenmangel anzusprechen. Neue Wege sind hier zu beschreiten, insbesondere im Bereich der Aus- und Weiterbildung. Zahlreiche langjährige Kinderbetreuerinnen und Kinderbetreuer sind sicherlich mehr als fähig, auch im pädagogischen Bereich zu arbeiten. Eine entsprechende Weiterbildungsmöglichkeit muss unser gemeinsames Ziel sein. Allein dieser Auszug zeigt: Die Stadt Graz hat im Bildungsbereich noch viel vor. Ich bin überzeugt,

gemeinsam werden wir in den kommenden Jahren für die bestmögliche Umsetzung dieser Projekte sorgen. Abschließend darf ich noch einen dreifachen Dank aussprechen. Zuerst an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Bildung und Integration, allen voran Abteilungsleiter DI Günter Fürntratt. An zweiter Stelle an Dr.<sup>in</sup> Michaela Marterer, die uns, wie bei der ersten Bildungsstrategie auch diesmal wieder mit Rat und Tat zur Seite stand. Schließlich an die zahlreichen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, dem Land Steiermark, der Bildungsdirektion, anderen Abteilungen der Stadt Graz und zahlreichen weiteren Institutionen, die den Entwurf intensiv diskutiert haben und in den Projekten mitgestalten werden.



**Kurt Hohensinner**  
Stadtrat

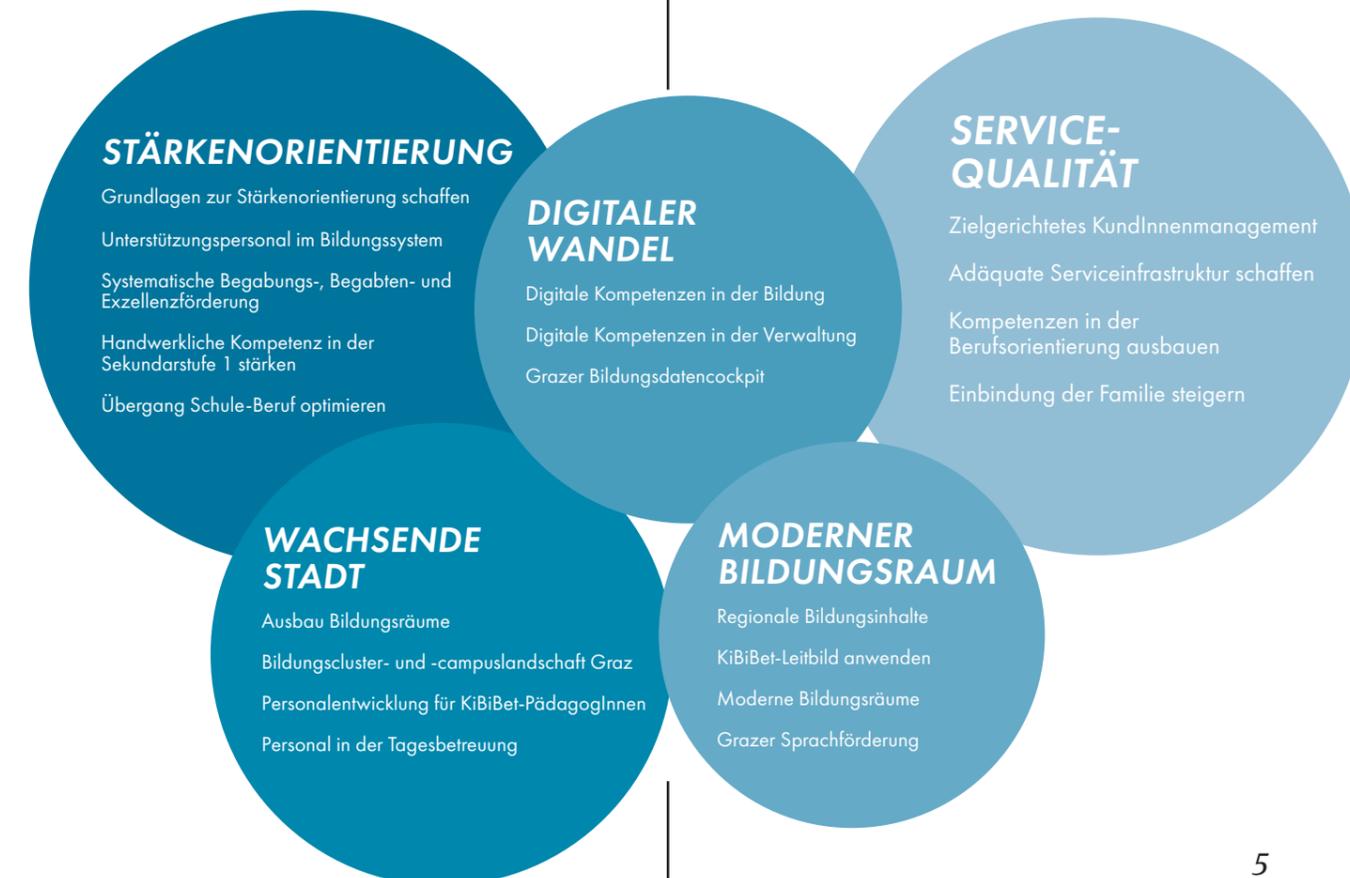


## GRUNDPRINZIPIEN

Alle Handlungsfelder basieren auf folgenden Grundprinzipien:

- » Individualität und Vielfalt
- » Zugänglichkeit und Attraktivität
- » Matching Auszubildende und Angebote
- » Schutz vor Reparatur durch präventive Investition in Bildung
- » Wichtigkeit der Rolle der Familie
- » Förderung aller Begabungen

## HANDLUNGSFELDER



# PRÄAMBEL „GENESE DER GRAZER BILDUNGSSTRATEGIE“

Wer für einen Wald verantwortlich ist, denkt in Generationen. Bäume werden gepflanzt, deren Ertrag einmal Kinder, Enkel oder sogar Urenkel nutzen können.

Ein Musterbeispiel an Nachhaltigkeit, das durchaus Parallelen zum Bildungswesen aufweist.

Die Analogie Wald – Bildung lässt sich natürlich weiterspinnen: Im Fall des Waldes oder der Bildung sind es viele Zuständige, die das Gesicht der Zukunft gestalten. Die Kompetenzen sind verteilt.

Als Schulerhalter kümmert sich die Abteilung für Bildung und Integration um eine gute Bildungsgrundlage (Boden) speziell im Grazer Gebiet und versucht so aktiv an einer „blühenden“ Zukunft mitzuwirken.

Im Sinne der Einleitung wurde die Grazer Bildungsstrategie als evolutionärer Ansatz gestaltet,

d. h. dass die Vorhaben nicht im Detail ausformuliert sind, sondern in Analogie zur Natur einem „Jungpflänzchen“ in guter Erde entsprechen, das noch wachsen, sich entwickeln muss, um volle Wirkung zu entfalten. Diese „Aufforstung“ ist eine Zusammenstellung von, mit Bedacht gewählten Zielen, die im Zweistromverfahren Bottom-up und Top-down entwickelt wurden. Viele bildungsstrategische Unterlagen wurden studiert, kreativ weitergedacht und auf ihre Wirkung für Graz geprüft. Letztlich ist es eine gute Mischung von fünf Handlungsfeldern, 20 Programm- und 43 Projektzielen geworden, von Grazer ExpertInnen für Grazer Kinder entwickelt. Die Ausgestaltung der konkreten Zeitpläne, Zusammenstellung der Projektgruppen, Schärfung der Inhalte oder Zurverfügungstellung der erforderlichen Ressourcen sollen in einem zweiten Schritt erfolgen. Mit dieser Vorgehensweise hoffen wir, für unsere Grazer BürgerInnen konkrete, spürbare, d. h. wirksame Maßnahmen setzen zu können.

Als Gesamtzeitraum wurde der langfristige Horizont von 5 Jahren gewählt. Die jährliche Abbildung in der Balanced Scorecard mit den dazugehörigen Controllingwerkzeugen stellt dann die operative Konkretisierung der Grazer Bildungsstrategie für die unterschiedlichen Projektgruppen dar. Mit der Bitte um Schaffung guter Bedingungen für die, in diesem Dokument definierten, Zielsetzungen soll noch Danke gesagt werden: Danke für die vielen engagierten Gespräche im Vorfeld, die vielen wertvollen Hinweise und Danke im Voraus für die tatkräftige und kompetente Unterstützung bei der operativen Umsetzung durch die Grazer BildungspartnerInnen.

# 01

## HANDLUNGSFELD STÄRKENORIENTIERUNG

**„Stärken stärken“ war bereits eines der Handlungsfelder der ersten Grazer Bildungsstrategie. Der Grazer Stärkenpass wurde entwickelt, Schwerpunktmittelschulen wie die Holz- oder Digitalmittelschule wurden gegründet und viele Schritte weg von einem defizitgeprägten Bildungssystem gesetzt. Dieser Weg soll fortgesetzt und ausgebaut werden.**

**Durch das Kennen der eigenen Stärken und deren Entwicklung sollen alle Grazer Kinder darin unterstützt werden, ihren jeweils individuellen, richtigen und guten Platz in der Gesellschaft zu finden.**

### PROGRAMME & PROJEKTE

#### 1.1 Unterstützungspersonal im Bildungssystem

**1.1.1** Kibibet-, schulische und Kinderunterstützungssysteme bzw. sonstige Leistungen (MIT, Schulsozialarbeit ...) sollen optimiert werden, um Kinder in Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrpersonal und AssistentInnen inklusiv zu begleiten und sie in ihrer weiteren Entwicklung bestmöglich zu fördern.

**1.2 Grundlagen zur Stärkenorientierung schaffen** bedeutet, die eigenen Stärken als Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung zu kennen – kontinuierlich und nicht nur punktuell.

**1.2.1** Der Grazer Stärkenpass soll evaluiert, weiterentwickelt und weiter ausgerollt werden.

**1.2.2** Kooperationen (Sportamt, Stadtbibliotheken, Ehrenamt ...) können die Entwicklung von Stärken zusätzlich vertiefen – natürlich unter Sicherstellung zeitgemäßer Rahmenbedingungen für eine vertrauensbildende Lernumgebung (Pädagogikausbildung, Gesundheit).

#### 1.3 Systematische Begabungs-, Begabten- und Exzellenzförderung

**1.3.1** für Kinder (z. B. auf Basis wissenschaftlicher Empfehlungen: [www.oezbf.at/white-paper-begabungs-begabten-und-exzellenzforderung](http://www.oezbf.at/white-paper-begabungs-begabten-und-exzellenzforderung)) ist gerade in einer führenden Forschungsregion Pflicht. Die Entwicklung herausragender Begabungen sichert diese Position von Graz für die Zukunft.

**1.4 Handwerkliche Kompetenzen in der Sekundarstufe 1 stärken** bedeutet, SchülerInnen kennen ihre Stärken und Interessen und können diese in der Praxis anwenden. Regionale Betriebe kennen die Auszubildenden und schätzen deren Qualifikation.

**1.4.1–1.4.6** Landschaft und Strukturierung Schwerpunktmittelschulen. Derzeit existieren mit der Holz-MS, der Digital-MS, der MS-Musik, der MS mit Naturwissenschaftlichem Schwerpunkt, der Sport-MS und künftig der Kreativ-MS, sechs Schulen mit pädagogischer Schwerpunktsetzung. Weitere Schulen mit den beispielhaften Schwerpunkten Metallverarbeitung, Elektronik/Elektro, Gesundheit/Soziales, Handel, Tourismus/Lebensmittel sowie Baugewerbe sollen folgen. Geplant

sind dort die Errichtung und Ausstattung von Schwerpunkträumen und Werkstätten.

Das pädagogische Konzept ist auf den Schwerpunkt abgestimmt und wird mit regionalen Wirtschaftsbetrieben als Partner umgesetzt.

**1.4.7** Wirkungsvolle (Neu-)Strukturierung Polytechnischer Schulen bedeutet, dass zur Steigerung der Wirksamkeit an den Schwerpunktschulen dislozierte PTS-Klassen errichtet werden, entsprechend dem Prinzip des Campusgedankens (Durchgängigkeit eines Profils), sodass die Schulleitung des Standortes jeweils auch die Leitung der PTS-Klassen innehat.

**1.5 Der Übergang Schule – Beruf soll optimiert werden**, um den gelungenen Sprung in die berufliche Ausbildung zu unterstützen.

**1.5.1** Als Maßnahme zur Erhöhung der Jugendbeschäftigungsquote sind Entrepreneurship Education, Stärkenpass als eine Grundlage im BO-Unterricht, Elterneinbindung im Berufsorientierungsprozess – IBOBB als koordinative, vernetzende und beratende Stelle, Berufsfelderkundungen – Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft auszubauen.

# 02

## HANDLUNGSFELD WACHSENDE STADT

**Die positive Wachstumsdynamik der Grazer Bevölkerung wird als Impulsgeber für viele Perspektiven (Räume, Angebote, Pädagogik) genützt. Der bedarfsorientierte Ausbau erfolgt nach modernsten Erkenntnissen und wirkt so als Innovationsmotor für die gesamte Bildungslandschaft in Graz. Der daraus resultierende Ausbau und wirkungsorientierte Umbau von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen soll weiterhin allen Grazer Kindern einen qualitätsvollen Zugang zu Bildung ermöglichen.**

### PROGRAMME & PROJEKTE

#### 2.1 Ausbau Bildungsräume

Graz wächst. Aufgrund des steten Bevölkerungswachstums ist ein weiterer Ausbau der Bildungsangebote notwendig.

**2.1.1** Bedarfsorientierter Ausbau der Elementarstufenangebote (Tarifsystem): Je nach Bedarf werden neue Gruppen (Kinderkrippen und Kindergärten) ins Tarifsystem der Stadt Graz aufgenommen.

**2.1.2** Bedarfsorientierter Ausbau der Pflichtschulen (Grazer Investitions-Programme-Schulen): Aufgrund der geänderten Nutzungs- oder Rahmenbedingungen der Schul- und Schulfreiräume (veränderte Aufenthaltsqualitäten in ganztägigen Schulformen). SchülerInnen sollen in modernen Schulräumen individuell und stärkenorientiert in unterschiedlichen Lernsettings durch kollaboratives und individualisiertes Lehren unterrichtet werden.

#### 2.2 Bildungscluster- und Campuslandschaft Graz

**2.2.1** Grazer Schulcluster- bzw. Grazer Campusplan: In Abstimmung mit der Bildungsdirektion soll geprüft werden, ob Schulen in räumlicher Nähe zu wirkungsvolleren und effizienteren Bildungseinheiten (auch schulartenübergreifend) zusammengefasst werden können. Wichtig ist insbesondere die Durchgängigkeit von Angeboten (z. B. VS-Musik/ MS-Musik/ AHS-Musik), um Schwerpunkte während der ganzen Bildungskarriere zu ermöglichen. Ergebnisoffen ist zu diskutieren, ob damit auch eine organisatorische Einheit einhergehen soll. Sind elementarpädagogische Einrichtungen in der Nähe können zusätzlich Bildungscampusse mit klarer Profilbildung entwickelt werden. Damit sollen die Übergänge zwischen elementarpädagogischer Einrichtung und Primarstufe der Schule gut gestaltet werden.

#### 2.3 Personalentwicklung für KiBiBet-PädagogInnen

**2.3.1** Mit Fokus auf das Personal sollen Rahmenbedingungen bzw. Änderungsmöglichkeiten überprüft und neue Ansätze bei der Sicherstellung qualitätsvoller Betreuung angedacht werden.

**2.3.2** Konzepterstellung/Implementierung neuer Recruitingprozesse im Bereich KiBiBet zur Sicherstellung, dass zu Beginn eines Betreuungsjahres alle offenen Stellen im Bereich Kinderbildung und Betreuung besetzt sind und auch unterjährig eine zeitnahe (innerhalb 2 Monate) Nachbesetzung möglich ist.

**2.3.3** Die Stadt Graz soll als attraktiver Arbeitgeber bei allen JungabsolventInnen bekannt sein. Möglichkeiten dazu bieten z. B. Kooperation mit KiBiBet-Ausbildungsstätten: Die städtischen Einrichtungen beteiligen sich aktiv an einer qualitätsvollen Ausbildung der PädagogInnen.

#### 2.4 Personal in der Tagesbetreuung

**2.4.1** Mit Fokus auf den stetig steigenden Bedarf in der Nachmittagsbetreuung (steigende Gruppenanzahl) stellt die Stadt Graz eine Überprüfung des derzeitigen Beschäftigungsmodells der FreizeitpädagogInnen gemeinsam mit Land und Bund an.

# 03

## HANDLUNGSFELD DIGITALER WANDEL

**Unsere Zukunft wird wesentlich durch die digital begründeten Veränderungen auf allen Ebenen geprägt. Zusätzlich hat die Coronakrise den digitalen Wandel spürbar beschleunigt. Grazer Kinder sollen für die digitalen Anforderungen der Welt von morgen möglichst gut gerüstet sein. Die ABI will Vorreiter im digitalen Bildungsbereich auf der Produkt- und Leistungs- sowie selbst auf der Verwaltungsseite (Digitale Agenda Graz) sein.**

### PROGRAMME & PROJEKTE

**3.1 Digitale Kompetenzen in der Bildung** zählen zu den Themenschwerpunkten der Digitalen Agenda Graz und sollen mit Augenmaß und auf pädagogisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen basierend, bei Grazer Kindern gestärkt und gefördert werden.

**3.1.1** Erstzugang mit der digitalen Welt in Kibibet-Einrichtungen bedeutet bewusster Umgang mit der digitalen Welt in Kibibet-Einrichtungen. Dazu sollen Piloteinrichtungen gefunden, Positionierung zur Digitalisierung im Elementarbereich erarbeitet, verpflichtende Schulungen zu diesem Thema angeboten, Grundregeln entwickelt werden. In allen städtischen Einrichtungen wird die digitale Welt als pädagogisches Thema aufgegriffen. Ziele sind hier die Sensibilisierung der Eltern und der richtige, aktive Zugang an Stelle von passivem Digitalkonsum.

**3.1.2** Das digitale Klassenzimmer beginnt mit der Evaluierung der Bildungs-IT-Strategie, laufender Abstimmung mit dem 8-Punkte-Plan für den digitalen Unterricht, weiterer Bedarfe mit der Bildungsdirektion und der Pädagogischen Hochschule, Schulungen der LehrerInnen am jeweiligen Standort durch die Pädagogische Hochschule in Abstimmung mit der Bildungsdirektion und der Stadt Graz.

**3.1.3** Unterstützungsmaßnahmen bezüglich digitaler Lehr-/Lernmittel sollen ermöglicht werden, wenn LehrerInnen pädagogische digitale Vorzeigekonzepte vorlegen – immer in Abstimmung mit dem 8-Punkte-Plan für den digitalen Unterricht.

**3.2 Digitale Kompetenzen in der Verwaltung**  
„Wir setzen fortschrittliche und nachhaltige Technologien effizient ein“ und „Wir leben Innovation“ gibt das Haus Graz Leitbild als klare Richtung vor. Die ABI ist Vorreiter bei digitaler Innovation.

**3.2.1** Moderne Strukturierung der ABI-Formulare und automationsunterstützte KundInnenplattform. Styleguide 3.0 und eGovernment, Social Media, eLeitsystem, Interaktionsplattformen (z. B. eWallet) ermöglichen den KundInnen einen modernen Zugang zu den städtischen Bildungsangeboten.

**3.2.2** Alle internen Hauptverwaltungsabläufe sollen in den nächsten 5 Jahren digitalisiert werden (entsprechend der ABI-IT-Landschaft) um auf diese Weise das ganze Potenzial digitaler Abwicklung und Unterstützung voll nützen zu können.

**3.3 Grazer Bildungsdatencockpit** ist die Grundlage für eine wirkungsvolle Steuerung im Bildungsbereich

**3.3.1** „Objectives and Key-Results“-Bildungsdaten sowie „Zahlen-Daten-Fakten“ für Bildung in Graz sollen möglichst zeitnah aufbereitet und gut verfügbar (z. B. Power-BI-System) vorliegen.

# 04

## HANDLUNGSFELD MODERNER BILDUNGSRAUM

**Moderne Bildung ist ein bedeutender Standortfaktor. Vielfalt und Qualität wirken sich positiv auf die Stadtentwicklung, Wirtschafts- und Innovationskraft, Lebensqualität und Attraktivität einer Stadt aus. In diesem Handlungsfeld soll auf regionsspezifische Anforderungen reagiert werden und an regionalen Bildungsstärken, z. B. schlüssige durchgehende Sprachförderungsstrategie, gearbeitet werden.**

### PROGRAMME & PROJEKTE

**4.1 Regionale Bildungsinhalte** als Bereicherung der Lehrinhalte für ein gutes Zusammenleben und zur Identifikation mit der „Stadt meines Lebens“.

**4.1.1** Partnerschaftliche Entwicklung/Durchführung regionaler Bildungsimpulse (Grazkunde, Bibliotheken ...)

**4.1.2** Programme für Bewegung, Ernährung, Gesundheit als Beitrag für das Ziel „Lebenswerte Stadt Graz“.

**4.1.3** Programme für Klimaschutz und Nachhaltigkeit: Energiesparen, Mobilitäts- und Abfallverhalten.

#### **4.2 KiBiBet-Leitbild implementieren**

Die Vision einer qualitativ hochwertigen Bildung und Betreuung aller Grazer Kinder und gelebte Inklusion sollen konsequent und zielstrebig umgesetzt werden.

**4.2.1** Das Handeln nach dem Leitbild ist in allen städtischen Einrichtungen ein Selbstverständnis. Jede MitarbeiterIn kennt die Leitsätze und handelt danach. Ein Maßnahmenbündel soll das sicherstellen: Weiterbildungsmöglichkeiten ausbauen; interne Fortbildung zum Leitbild ...

**4.3 Moderne Bildungsräume** an Grazer Schulen erfordern modernes Unterrichten und umgekehrt.

**4.3.1** Adäquate Nutzung unserer modernen Lernumgebungen. Das setzt in unserem Verständnis folgende Vorgangsweise voraus: Gemeinsam mit der Bildungsdirektion, der Baudirektion, der GBG und der pädagogischen Hochschule evaluieren wir unsere Schulbaustandards. Aufgrund dieser Erkenntnisse unterstützen wir die PädagogInnen in der Erarbeitung zeitgemäßer Unterrichtsmethoden, welche an die neuen Raumstrukturen abgestimmt sind. Die Erkenntnisse daraus fließen in künftige Bauvorhaben ein.

**4.3.2** Die schulische Tagesbetreuung soll durch maßgeschneiderte Rahmenbedingungen (Räume entsprechend Lerntypen, zeitliche Struktur) gefördert werden.

**4.4 Grazer Sprachförderung** für Bildungseinrichtungen entwickeln und umsetzen. Im Rahmen unserer täglichen Arbeit setzen wir einerseits einen Schwerpunkt auf das Erlernen der deutschen Sprache im Kindesalter, gleichzeitig sehen und fördern wir Mehrsprachigkeit als Talent und Potential.

**4.4.1** Deutschförderung: Deutschkenntnisse sind der Schlüssel für eine positive Teilhabe an der Gesellschaft. Die Sprachförderung in den Kinderbetreuungseinrichtungen ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig, um die Kinder bestmöglich auf die Volksschule vorzubereiten. Aus diesem Grund haben wir auch in den letzten Jahren den Anteil der Sprachförderung erhöht und vermehrt Mittel für die Deutschförderung eingesetzt.

**4.4.2** Sprache(n) Lernen gelingt besonders wirkungsvoll, wenn das über die Bildungseinrichtungsgrenzen hinweg koordiniert erfolgt. Mehrsprachigkeit ist ein Schatz für eine moderne, international agierende Stadt. In diesem Sinne soll die Grazer Sprachförderung entwickelt werden und das Angebot ausgebaut werden. Insbesondere im Bereich Englisch bedarf es einer Steigerung der bestehenden Kapazitäten in Volksschulen, Mittelschulen und Gymnasien.

**4.4.3** Die Umsetzung der Grazer Sprachförderung soll an ausgewählten Grazer Bildungseinrichtungen pilothaft implementiert und wissenschaftlich begleitet werden.

# 05

## HANDLUNGSFELD SERVICEQUALITÄT

**Der bestmögliche Zugang zu Bildungs- und Betreuungsangeboten ist eine wesentliche Aufgabe der Abteilung für Bildung und Integration. Zukunfts- und bedarfsorientiert erhalten die Eltern und Jugendlichen so ihr maßgeschneidertes Bildungsangebot, um ihre Persönlichkeit zu entwickeln, an der Gesellschaft teilzuhaben und eine Beschäftigungsfähigkeit zu erreichen. Nachweisliche Erfolgsfaktoren für Bildungsleistung sollen verständlich gemacht und unterstützt werden.**

### PROGRAMME & PROJEKTE

**5.1 Zielgerichtetes KundInnenservice**, um die Angebote und Leistungen der Bildungsservice-stelle zu kennen und zu nutzen.

**5.1.1** Persönliche Beratung für Unterstützungssuchende.

**5.1.2** Trainingsangebote für volatile KundInnen für einen sicheren, vertrauensbildenden Umgang mit eGovernment Lösungen.

**5.1.3** Plattformen für Selbstwirksame im modernen Styleguide 3.0 mit eWallet-, validierten Daten-anbindungen für fortschrittlich-attraktive 24/7 KundInnenschnittstellen.

**5.2 Adäquate Serviceinfrastruktur schaffen**, um die Angebote modern und wirkungsvoll gestalten zu können und den Zugang noch einfacher und niederschwelliger für KundInnen anzubieten.

**5.2.1** Räumliches Leitsystem (visuell, auditiv und taktil) für leichte Erreichbarkeit gestalten.

**5.2.2** Außenauftritt (räumlich und virtuell), moderne Kommunikation und einladende Veranstaltungsräume (zentral und Beratungen vor Ort).

**5.3 Berufsorientierungskompetenzen fördern** zur Stärkung der KundInnenkompetenzen und Erhöhung der Fähigkeit, selbstbestimmt richtige und gute Entscheidungen zu treffen.

**5.3.1** Lebenskompetenzen entwickeln – Sensibilisierung der ServicestellenmitarbeiterInnen, ansprechendes und niederschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für KundInnen.

**5.3.2** Entrepreneurship Education fördern – Möglichkeiten aufzeigen und Überblick über Angebote aufbauen.

**5.3.3** „Bildungs-/Berufsraum Graz“ – Beobachtung = Marktbeobachtung für treffsichere Angebote. Diese sollen gut mit den KundInnen und untereinander vernetzt werden und so in ihrem Wirken gestärkt werden.

**5.4 Wirksame Familien-einbindung steigern** d.h. das Elternhaus kann nach John Hattie ein zuträglicher Ort für die Lernleistungen von SchülerInnen sein.

**5.4.1** Zur Wirksamen Familien-einbindung gehören zum Beispiel „häusliches Anregungsniveau“ oder „Sprache der Schulausbildung“, „Überzeugungen und Erwartungen der Eltern“, die am meisten zur Lernleistung beitragen. Das Wissen um diese Faktoren soll durch z.B. Online-Kurse für Eltern von Schulkindern gesteigert werden, aber auch entsprechende Unterstützung für die Familien erfolgen.

**STADT GRAZ**  
**ABTEILUNG FÜR BILDUNG UND INTEGRATION**

Keesgasse 6, 8010 Graz

Tel: +43 316 872-7474

[abiservice@stadt.graz.at](mailto:abiservice@stadt.graz.at)

[graz.at/bildung](https://www.graz.at/bildung)